

## Hamburg – Das Tor zur Welt

### Kursfahrt des Französisch Leistungskurses der Rückert Oberschule

Ein regnerischer Donnerstagmorgen im November um 9 Uhr am ZOB Berlin:

29 Schüler des bilingualen Französisch-Leistungskurses steigen erwartungsvoll in den Bus. Nach einer relativ angenehmen dreistündigen Busfahrt können wir einen ersten Blick auf die schöne Stadt Hamburg werfen. Doch viel Zeit bleibt uns nicht, denn wir mussten rechtzeitig zur Jugendherberge am Rande der Stadt finden, um die Franzosen aus unserer Partnerschule in Enghien-les-Bains zu empfangen. Schließlich war die Kursfahrt eine sogenannte „Begegnung am dritten Ort“, d.h. dass Französisch-Schüler der Rückert-Schule und Deutsch-Schüler des Lycée Gustave Monod gemeinsam Hamburg entdecken wollten. Diese besondere Schülerbegegnung der beiden Abi-Bac-Partnerschulen mit dem Thema „Hamburg – Das Tor zur Welt“ wurde vom deutsch-französischen Jugendwerk unterstützt.



Anreisetag in Hamburg

Gleich nach der Ankunft der französischen Gruppe machten wir uns auf den Weg zum Ernst-Barlach-Museum, das wir erst nach einigen Umwegen erreichten. Nach dem gemeinsamen Abendessen in der Jugendherberge. Später fanden sich alle in der Lobby ein, um sich gegenseitig vorzustellen. Dabei lernten wir nicht nur die französischen Schüler näher kennen, sondern erfuhren auch viele uns noch unbekannte Dinge über unsere deutschen Mitschüler und deren abenteuerliche Lebensgeschichten.

Am nächsten Morgen besuchten wir das Speicherstadtmuseum, ein Museum, das, wie der Name schon deutlich zu erkennen gibt, sich mit der Geschichte der Hamburger Speicherstadt befasst. Hier konnten wir auch Kakaobohnen kosten, nicht gerade vergleichbar mit der süßen Schokolade, die wir gewohnt sind, aber dennoch eine Erfahrung wert. Nach dem Museum begaben wir uns zum Rathaus um dort am Stadtrundgang mit dem alliterischen Titel „Branntwein, Bibeln und Bananen“ teilzunehmen. Von dort aus ging es zu zahlreichen historischen Häusern, die zur Zeit der deutschen Kolonialzeit wichtige Tore der Stadt waren und von der Hansestadt aus Produkte importierten und exportierten, wie beispielsweise Kaffee, exotische Früchte oder eben auch Kakao.



Stadtrundgang „Branntwein, Bibeln und Bananen“

Nach einer kurzen Mittagspause versammelten wir uns in der Jugendherberge, um mit unserer Tandem-Arbeit zu beginnen. Insgesamt acht Gruppen – bestehend aus deutschen und französischen Schülern - arbeiteten während unseres Hamburgaufenthaltes jeden Tag zusammen und gestalteten gemeinsam eine deutsch-französische Präsentation über eine andere wichtige europäische Hafenstadt, die am letzten Tag der Begegnung vorgestellt werden sollte. Bereits im Vorfeld der Begegnung hatten die Schüler Material gesammelt und auch in den deutsch-französischen Kleingruppen schon E-Mail-Kontakt aufgenommen.

Der Samstag begann mit der Tandem-Arbeit in der Jugendherberge. Mittags begaben wir uns zur so genannten „HafenCity“, ein neuer Stadtteil Hamburgs, der teilweise noch in Planung ist. Dort nahmen wir dann an einer Führung teil, die bei manch einem vielleicht auch die Lust weckte, eines Tages genau da zu wohnen, denn dieser Teil Hamburgs ist eine Anhäufung von modernen und modischen Wohn- und Bürogebäuden. Auch konnten wir das Bauprojekt der Elbphilharmonie mit eigenen Augen betrachten, ein gigantisches Konzerthaus, dessen unterer Teil aus dem denkmalgeschützten Kaispeicher besteht und auf dem ein gläserner Neubau entsteht, der wie eine große Welle über dem Speicher zu schweben scheint. Insgesamt eine sehr beeindruckende Führung, die die zukünftige Entwicklung Hamburgs erahnen ließ.



Hafen City Rundgang





Hafen City Rundgang

Am nächsten Morgen trafen sich gegen sieben die deutsch-französischen Frühaufsteher - eine recht große Mädchen-Gruppe - um gemeinsam zum Fischmarkt zu fahren. Auf dem Weg dorthin fotografierten wir noch fleißig die Queen Mary II, die zu der Zeit wegen notwendiger Wartungsarbeiten im Hamburger Hafen lag. Der Fischmarkt jedoch glich eher einem gewöhnlichen Markt; zwar fand man hie und da Fischhändler, die belegte Brötchen oder auch frischen Fisch anboten, aber genauso oft fand man Souvenir- oder Obststände. Ein großes Highlight des morgendlichen Ausflugs war die große Markthalle. Schon von draußen hörte man dröhnend laute Popmusik. Als wir dann eintraten, sahen wir nirgends Händler, sondern nur Bierfässer und lauter betrunkene junge Leute, die die Nacht durchgefeiert hatten und jetzt in der Markthalle zu der Musik der Live-Band ausgelassen tanzten, die bekannte Lieder sangen wie „Sweet Home Alabama“ oder „Don't Stop“. Zurück in der Jugendherberge trafen wir auf die Langschläfer ...

Wie schon der vorangegangene Tag, so begann auch dieser Vormittag wieder mit der Gruppenarbeit. Fleißig wurden Plakate beklebt, die letzten Informationen zusammen gesucht und die Vorträge mit Hilfe der Muttersprachler eingeübt, denn dies war schon der letzte Termin zur Fertigstellung der Präsentation.

Anschließend starteten wir zu einer thematischen Hafenrundfahrt, wo uns das Thema „Migration im Hamburger Hafen“ näher gebracht wurde und uns in den Bann zog. Dies lag nicht zuletzt an den spannenden Geschichten, die unser Bootsführer zu erzählen wusste. Die Fahrt verdeutlichte die Hintergründe des Welthandels mit Afrika und Asien. Sie erklärte, warum Kaffee und Kakao so billig geworden sind, warum Schrott ein Exportschlager ist und wer an dem extrem ungleichen Handel zwischen Nord und Süd verdient. Wir erfuhren aber auch, dass wenn es um das Gefängnisgeschichten ging, der Kapitän aus eigener Erfahrung sprechen konnte. Doch Hamburg war und ist ja nicht nur das Tor zur Welt für verschiedenste Waren, auch Menschen machten sich von hier aus auf den Weg in ein neues Leben.

Von diesen Menschen, die ihr damaliges Leben hinter sich gelassen haben und aufgebrochen sind, um ihr Glück in einer neuen Welt zu suchen, erzählt sehr anschaulich das Auswanderermuseum Ballin Stadt, das wir am Nachmittag besuchten. Anhand von konkreten Schicksalen begaben wir uns hier auf eine große, beeindruckende Reise. Einige Schülergruppen konnten eine eigene virtuelle Person kreieren und an den verschiedensten Stationen ihr Schicksal bestimmen und somit auf der spannenden Reise auf andere Kontinente mitfeiern.

Am Abend machten sich verschiedene deutsch-französische Kleingruppen zu eigenen Erkundungstouren in die Stadt auf, wobei es die meisten zum Dom zog, da dort der alljährliche Rummel eröffnet hatte.

Am Montagmorgen waren wir zwar nicht ausgeschlafen, dennoch taten wir unser bestes einen frischen und ansprechenden Vortrag zu halten, der an diesem Vormittag präsentiert wurde. Angesichts der großen Schülergruppe (29 „Rückertianer“ und 14 „Monodianer“) war es notwendig, die Präsentationen in zwei getrennten Gruppen durchzuführen. In jedem der beiden Präsentationsräume berichteten deutsch-französische Vertreter jeder Arbeitsgruppe in der jeweiligen Fremdsprache über ihre Arbeitsergebnisse zur Bedeutung anderer europäischer Häfen (Antwerpen, Marseille, London etc.). Der Vergleich zum Hamburger Hafen und zur Stadt Hamburg lag natürlich nahe, hatten wir diese doch gerade gemeinsam kennen gelernt. Die Vorstellungen liefen etwas anders ab als in der Schule, was nicht zuletzt daran lag, dass die Vorträge bilingue, d.h. von Deutschen UND Franzosen im Team, gehalten wurden.



Präsentation der Gruppenarbeiten

Nach diesen interessanten und sehr gelungenen Präsentationen zog es am Nachmittag viele Schüler noch ein letztes Mal in die Stadt, sei es um einen Café zu trinken, um gemütlich durch die Straßen zu tingeln (sicherlich auch die Reeperbahn) oder um auf den Landungsbrücken spazieren zu gehen. Andere wiederum nutzten die Gelegenheit um ein wenig Schlaf nachzuholen. Zum letzten gemeinsamen Abendessen trafen wir uns alle in dem Restaurant „Schweinske“ und, wie der Name schon verrät, gab es dort hauptsächlich (Schweine-)Fleisch in allen nur erdenklichen Varianten. Dort sollten unsere französischen Gäste in netter Runde die gute deutsche Küche kennen lernen.

Der nächste Morgen war ein typischer Abreisetag. Die französische Schülergruppe flog nach Paris zurück, während wir mit dem Bus zurück nach Berlin fuhren. Beflügelt von vielen neuen Eindrücken und vielen interessanten Begegnungen kamen alle wieder im Schulalltag an.

Natürlich ist und bleibt

## **Hamburg – Das Tor zur Welt**

Aber für 29 Rückert-Schüler und 14 Schüler des Lycée Gustave Monod wurde

## **Hamburg – Das Tor zur deutsch-französischen Freundschaft**



Hana Morikuni & Caroline Dorgerloh (1. Semester, Französisch-Leistungskurs)